Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1898)
Heft: 2

Artikel: "Werdet wie die Kinder!"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801880

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hier träte also eine Ueberlegenheit der Tripel-Allianz zu Tage.

Bezüglich Russlands ist die Aufstellung, soweit sie Kavallerie betrifft, nur eine approximative, da die Kosaken und irregulären Regimenter nicht genau zu bestimmen sind. 36 asiatische Bataillone und 18 Bataillone Grenztruppen würden nicht gleich nach der Kriegserklärung in die Linie rücken — ebensowenig von französischer Seite 35 Bataillone Zuaven und Turkos. Die französische Mobilisation ist nach Bleibtreu noch nicht auf gleicher Höhe wie die deutsche — eine französische Armee hätte ihren Aufmarsch auf 150 Kilometer Entfernung von der Grenze erst in 14 Tagen nach der Kriegserklärung bewerkstelligt. Die Defensiv-Verhältnisse der französischen Armee sind dagegen sehr günstige. Ein deutscher Vorstoss auf die schwächsten Punkte der französischen Verteidigungslinie: Toul-Epinal oder Verdun-Momédy wäre von den Vogesen her (Belfort), sowie von der Meuse her in der Flanke bedroht, während die französische Armee ihren Rückzug vollkommen gesichert gegen die Côte-d'Or oder gegen Reims bewerkstelligen könnte. Bezüglich der Reserven wäre die Tripel-Allianz Frankreich und Russland überlegen.

Welch *unedler*, verhängnisvoller Wetteifer!

„Werdet wie die Kinder!"

Meine kleine fünfjährige Nichte an der Hand, hatte ich den Jahrmarkt verlassen, woselbst sich die Kleine nach Kinderart erfreut hatte. Ich wollte in eine Nebengasse einbiegen, als das Mädchen plötzlich stehen blieb und auf einen armen einbeinigen Orgelmann und seinen ebenfalls verstümmelten Begleiter hinweisend mich fragte: „Tante, warum haben diese armen Männer nicht mehr alle ihre Glieder?" Auf meine Antwort, dass ihnen dieselben im Kriege abgeschossen worden seien, richtete die Kleine die Frage an mich, was die beiden denn Böses gethan hätten, dass man sie so schrecklich bestraft habe.

„Man hat sie nicht zur Strafe für Böses ihrer Glieder beraubt, mein Kind; im Kriege schiessen die Soldaten auf einander und verwunden und töten sich gegenseitig."

„Aber warum gingen sie denn in den Krieg? Das war doch dumm von ihnen!"

„Nun, wir wollen lieber sagen, es sei traurig, dass die Armen in den Krieg gehen mussten; denn freiwillig sind sie wohl kaum gegangen." Da blickten mich zwei verwunderte dunkle Kinderaugen an und gleich darauf fragte die Kleine:

„Ja, man *muss* aber doch nicht in den Krieg gehen und auf sich schiessen lassen? Musst du auch gehen, liebe Tante, und ich, wenn ich gross sein werde?"

Um der unermüdlichen kleinen Fragestellerin eine für sie verständliche Antwort zu geben, sagte ich ungefähr folgendes:

„Sieh, wenn zwei Könige Streit mit einander haben, so schicken beide ihre Soldaten mit Gewehren und Kanonen aus und diese schiessen dann so lange auf einander los, bis auf einer Seite so viele tot oder verkrüppelt sind, dass der Rest davonläuft. Und nun hat der König, dessen Soldaten geflohen sind, den Krieg verloren und der andere gewonnen."

Jetzt schauten die grossen, dunklen Augen voll Entsetzen zu mir auf. Ein Thränlein stahl sich heraus und mit bebender Stimme sprach das Kind: „Aber — aber Tante, dann ist ja der Krieg etwas Schreckliches, etwas Entsetzliches! Warum thut man das?"

Warum, ja warum? Ich blieb der Kleinen die Antwort schuldig; denn das hätte sie nicht zu fassen vermocht, dass die massgebende Meinung im Totschiessen und im Sichverstümmelnlassen ein Ideal erblickt! *A. G.*

Dr. A. Binet-Fendt-Preis.

Der am 25. Dezember 1889 verstorbene Herr Dr. Jean-Laurent-Alfred Binet von Genf hat der schweizerischen Eidgenossenschaft ein Legat von Fr. 10,000 vermacht mit der speciellen Bestimmung, dass die Zinsen dieses Kapitals zusammenzulegen und alle fünf Jahre als „Dr. Alfred Binet-Fendt-Preis" vom Bundesrate, in seiner Eigenschaft als Jury, dem Urheber des besten öffentlichen Werkes oder der besten litterarischen Arbeit zuzusprechen sind, die zum Endzwecke hat, bei der Menschheit den Sinn für Frieden, Einigkeit und gegenseitige Hülfeleistung zu wecken, oder bei den Bürgern den Geist der Liebe zum Vaterlande und der Aufopferung für dessen Wohl anzufachen.

Der Bundesrat hat seinerzeit das Legat angenommen.

Nachdem nun die Zeitperiode erstmals verflossen ist, welche nach dem Willen des Testators für die Verabfolgung dieses Preises (auf Ende 1895 Fr. 1780. 10) jeweilen als Einheit zu gelten hat, ist vom Bundesrate als die berufenste der in Frage kommenden Persönlichkeiten Herr Henri Dunant von Genf, Urheber der Genfer-Konvention zur Linderung der Not der im Kriege verwundeten Militärs, bezeichnet worden, und es wird ihm demnach der Dr. Alfred Binet-Fendt-Preis für die erste Stiftungsperiode im Betrage von Fr. 1780 zugesprochen.

Zur Friedensbewegung im Ausland.

Deutschland. Die Wahlen für den deutschen Reichstag sprachen auch dies Jahr eine deutliche Gesinnung aus. Sie galten auf die Dauer von fünf Jahren. Sache der Friedensgesellschaft war es, schon früh in die Wahlcampagne einzutreten, das heisst jene Vorbereitungen zu treffen, die nötig sind, dass die Wähler in weitestem Masse davon unterrichtet werden, nur jenen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die sich im Sinne von Frieden und Schiedsgericht im Reichstage zu bethätigen verpflichten. Die einzelnen Anhänger der Friedensbewegung konnten sich während der Wahlcampagne am besten dadurch bethätigen, dass sie in ihren Wählerversammlungen die Kandidaten über ihre diesbezüglichen Ansichten befragten und die Bestrebungen der Friedensfreunde zur öffentlichen Diskussion brachten.

— M. v. Egidy hat kürzlich in *Stuttgart* und *München* über das Thema „Die kriegslose Zeit" gesprochen und nach den Pressstimmen der süddeutschen Organe überall einen grossen Eindruck hervorgerufen. — In Stuttgart waren mehrere hundert Personen der besten Gesellschaftskreise vor ihm versammelt, desgleichen in München.

Oesterreich. *Wien.* Vortragsabend der österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde. Vor kurzem hielt der berühmte Recitator Rafael Faelberg eine Vorlesung. Es kamen Dichtungen von Schönaich-Carolath, Jokai, A. Barbier, Betti Paoli u. a. zum Vortrag.

Aphorismen.

P. K. Rosegger sagt in seinem geistvollen Buche: „Allerlei Menschliches" (Wien, 1892, A. Hartlebens Verlag, S. 127) u. a.: Ich las zwei Tage in diesem Buche („Die Waffen nieder"). Diese sind wie ein Ereignis in meinem Leben .... Die Verfasserin weiss nichts vom Edelmann, nur vom Edelmenschen, nichts von Helden des Krieges, nur von Helden des *Lebensmutes*, des *Mitleids*. — Das Buch hat ein tiefsittliches, kulturbauendes Bestreben; es ist ein Entrüstungsschrei gegen den Krieg.

Diese *Schwärmer!* so höre ich ausrufen. Allein ein vaterländischer Dichter sagt: Was Grosses auf Erden geschehen, vollbrachten die *Schwärmer!*

Also wären die Schwärmer praktische Idealisten, die schliesslich Recht behalten. Hier einmal hat eine deutsche Frau ein Buch geschrieben, wie es kerniger, idealer und praktischer nicht sein könnte.

Humanitätsduselei! höre ich spotten. Die so rufen, haben wohl noch keinen Bruder, Gatten, Sohn auf dem Schlachtfeld gehabt, und sie selber sind vielleicht auch noch auf keinem gestanden, — lägen sie erst tagelang schwer verwundet unter Sterbenden und Leichen, hülflos, labelos, dann würde es mit der hochklingenden Sterbensfreudigkeit sein Bewenden haben.

„Wer einmal ein Schlachtfeld gesehen hat, der wird es als erste Pflicht betrachten, zur Vermeidung der Kriege mitzuwirken!“ Ein *Soldat* sprach das, ein tapferer Soldat, der *edle Kaiser Friedrich III.*

In der ganzen furchtbaren Geschichte des menschlichen Wahnes gibt es keinen so verhängnisvollen *Irrglauben* als der ist, dass die Kriege notwendig und unausrottbar sind.

Dieser Aberglaube muss gebrochen werden, und dazu beizutragen ist in *erster* Linie Pflicht der *Lehrer* und *Erzieher*, der Priester und Schriftsteller, kurz aller, die auf das *Wohl* der *Menschheit* hinarbeiten *wollen*.

(Nun folgt auf Seite 132 der Nachweis dafür, dass die Menschen den *Frieden* haben können, *wenn sie an ihn glauben*, und alsdann die Zuschrift eines Landmanns über den „frischen, fröhlichen Krieg“, S. 134 etc.)

Jeder, welcher Religion, Konfession, Partei, Richtung oder Nation er auch angehöre, hört in sich noch eine stärkere oder schwächere Stimme des Gewissens, des Gemütes (eines höhern göttlichen Willens!), die ihm sagt, dass ein geheimnisvolles Etwas, ein Zug des Herzens nach Oben, zum Guten, nach Ruhe und *Frieden* gerecht, natürlich und geboten sei, und dass nur *der* wahrhaft glücklich werde, der diesem Zuge stets folgen kann und will und auch andern dazu verhilft, diesem Ziele des Friedens sich zu nähern, sei es im Kampf ums Dasein mit den schlummernden, schlimmen Eigenschaften im eigenen Innern, sei es im Kampf mit den Leidenschaften der Mitmenschen.

Diesen Frieden — Frieden mit Gott müssen wir ihn nennen mit sich selbst und mit den nächsten und ferner wohnenden Brüdern und Mitmenschen können wir aber nur, wie den Frieden überhaupt, in redlichem Ringen und sittlich-ernstem Streben erreichen.

Friede mit Gott (Religiosität), mit sich selbst (Zufriedenheit) und mit allen Nebenmenschen (Nächstenliebe) veredelt, beglückt und stärkt Dich in dem heutzutage unausweichlichen, gesetzmässigen, gewissenhaft und energisch geführten Kampf um den Frieden nach allen Richtungen, d. h. im Kampf ums Dasein, aber auch im Kampf gegen eigene Fehler, Schwächen und Laster, sowie gegen *fremde* Unwissenheit und Gleichgültigkeit im Streben nach Besserm, ja gegen menschliche und teuflische Bosheit im kleinen und im grossen.

Je mehr *Kampf* mit sich selbst, mit dem zu veredelnden eigenen Ich, desto mehr *Frieden* mit *Gott* und mit andern *Menschen*.

Je *weniger* Friede mit den Nebenmenschen, desto mehr Unfriede mit sich selbst, mit Gott.

Litterarisches.

Nr. 23/24 der Corr. bi-mens. d. I. F. B. offeriert den Friedensgesellschaften zu gunsten der Propaganda und zur Gratisverteilung an die Mitglieder den *Text der 8 ersten Weltfriedenskongresse* zu 25 Cts. per Exemplar, zugleich mit einer bezüglichen *Wegleitung* von seite des *Generalsekretärs*, Herrn *E. Ducommun*, und zwar in französischer, deutscher *oder* englischer Sprache. Wenn man den hohen Wert dieser Broschüre bedenkt, wird man die seltene Gelegenheit gerne benutzen und das Internationale Friedensbureau um Zusendung einer ansehnlichen Zahl derselben zum genannten, ausserordentlich billigen Preise ersuchen.

Die geplante allgemeine *Weltfriedenskundgebung* (22. Februar 1898) ist im Wortlaut festgesetzt; sie wird unsern Vereinen voraussichtlich bald (in der nächsten Nummer) mitgeteilt. Die gleiche Nummer gibt Aufschluss darüber, wie die *internationale* (friedfertigende) *Korrespondenz* von Schülern verschiedener Nationalitäten begonnen, kontrolliert und unterhalten werden kann, berichtet über die *internationale Gesellschaft journalistischer Friedensfreunde*, über den projektierten *Aufenthalt junger Leute im fremden Lande*, sowie über die in *Deutschland, Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Norwegen, Portugal, Schweden*, der *Schweiz* und in *Amerika* zu konstatierenden Fortschritte der Friedensbewegung und gibt zum Schluss eine Revue der neuesten Werke über den Weltfrieden etc.

* * *

Wir entledigen uns hier einer wegen Raummangel und anderen Umständen längst unliebsam verschobenen Pflicht, indem wir unsern Lesern *Les Etats-Unis d'Europe* zur Lektüre und zum Abonnement besonders empfehlen. — Dieses Blatt berichtet als offizielles Organ der Internationalen Friedensliga über sämtliche obschwebende Fragen der Politik, der Friedfertigung der Nationen, des Duells, der Kongressbeschlüsse, der Siege und Niederlagen der parlamentarischen Friedensfreunde verschiedener Länder, über Neutralität der Staaten, sowie über die Weltausstellung in Paris (1900) am einlässlichsten.

Besonders verdanken wir an dieser Stelle die (im Lesezimmer zum „Trischli“, St. Gallen, aufgelegten) ausgezeichneten Blätter und Broschüren:

1. *Die Waffen nieder* (Kalender der italienischen Friedensfreunde), verfasst vom unermüdlichen Vorkämpfer Moneta in Mailand.
2. *L'Epoque*, mit der so sehr geschätzten Friedenschronik aus Frankreich, verfasst vom ersten französischen Pionier für Friedfertigung des französischen Volkes, Potonié Pierre, Fontenay s Bois Seine.
3. Die amerikanischen, englischen, dänischen Organe von Friedensgesellschaften.
4. *L'Etranger*, gegründet von Direktor Lombard in Paris.
5. *L'Humanité Intégrale* Nr. 10.

Briefkasten.

Herr U. in Stuttgart. In Ergänzung meiner frühern Zeilen nur die Mitteilung, dass das in Aussicht Gestellte erwartet und bald aufgenommen wird, trotz Stoffandrang.

Gesunde Unterhaltungs-Lektüre.

Die weite, weite Welt

Erzählung von **Elisabeth Wetherell.**

426 Seiten 8⁰

in Umschlag broschiert Fr. 1. 40 franko

in hübschem Leinwandeinband

als **Festgeschenk** besonders geeignet Fr. 2.50 franko.

Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Postmarken durch die

Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Stickerei-Vorlagen.

Stickerei-Monogramme, von Ed. Boos-Jegher. Heft 1—6 à Fr. 2.50, kompl. geb. Fr. 10. —.

Stickerei-Buchstaben, Ausgabe in 1 Heft. Von Ed. Boos-Jegher. Fr. 3. —.

Rondo-Monogramm für Stickereizwecke von Emil Franke. 624 Monogramme in zwei verschiedenen Grössen nebst zwei Blatt Initialen Fr. 2.50

Das neue Monogramm, enthält 300 neueste Monogr. v. E. Franke. In eleg. Umschlag Fr. 2. —

Neues Stickerei-Monogramm von E. Franke. 312 Monogramme v. AA b. ZZ (7 cm hoch). Fr. 4. 80

307 Holzschrift-Monogr. v. E. Franke. 21 Tafeln in Farbendruck. Mit 1 Beil.: **Die Wurzelschrift,** Fr. 2. 50.

298 Monogr.-Vorl. zur Feinstickerei. Von E. Franke. 30 Blatt. Fr 3. 50.

Deutsche Renaissance-Initialen für Gold-, Bunt- und Weissstickerei. Von E. Franke. 24 Blatt. Fr. 3. —.

Das neue Universal-Monogr. 3 Hefte à 56 Blatt. Von E. Franke. Fr. 5. —.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Frauen und Töchter, welche an der

Trunksucht,

der Zerstörerin alien Familien-Friedens und -Glückes leiden, finden freundliche Aufnahme in der Heilstätte 173

Blumenau, Steg

Tössthal, Kt. Zürich.

Hausarzt:

Herr Dr. med. **C. Spörri** in Bauma

Simeon Diener, *Hausvater.*

Druckarbeiten

aller Art

liefert prompt und billig

die

Haller'sche Buchdruckerei

in Bern.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.